

GEISLINGEN UND KREIS



Auf Seite 16: Blick in die Geschichte: Den **Landkreis** Göppingen gibt es bereits seit 85 Jahren.

Helena Lenka Weksberg ist tot

Erinnern Die ehemalige Zwangsarbeiterin Helena Lenka Weksberg ist am 10. März in Kanada im Alter von 96 Jahren verstorben.

Geislingen/Toronto. Helena Lenka Weksberg verbrachte in Geislingen einen Teil ihrer dunkelsten Lebensjahre: Von den Nazis verschleppt, musste sie 1944 im KZ-Außenlager Zwangsarbeit für die WMF verrichten. 2015 besuchte die Kanadierin mit damals 89 Jahren die Fünftälertalstadt und sprach in der Kapellmühle über diese Zeit. Nun ist sie, 96-jährig, am 10. März in Toronto verstorben. Diese Information hat Matthias Lotz, Pastor der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde Geislingen und Mitglied der Initiative „Erinnern – ehren – versöhnen“, von den Familienangehörigen erhalten.

Lenka Weksberg, geborene Lebovic, stammte aus Teresva in den Karpaten. Mit ihren Eltern und fünf Geschwistern wurde sie von den Nazis in das Ghetto Mateszalka in Ungarn verschleppt und 1944 im KZ Auschwitz-Birkenau interniert. Ihre Mutter und ihr kleiner Bruder wurden am Tag der Ankunft ermordet. Nach drei Monaten wurde sie mit ihren vier Schwestern zur Zwangsarbeit im Geislinger Außenlager des KZ Natzweiler-Struthof angefordert. Danach wurden sie ins KZ Dachau gebracht und nach Kriegsende befreit.

Der WMF sei sie dankbar, dass sie die Zwangsarbeiter angefordert habe, sagte Lenka Weksberg in Geislingen, „sonst hätten wir in Birkenau dem Tod ins Auge sehen müssen“. Dennoch erlebte sie in Geislingen Hunger, Kälte und die Brutalität der Wachen. Sie erinnere sich, dass auf dem täglichen Weg vom Lager im Seebach bis zur WMF Frauen ihnen manchmal Äpfel zuwarfen. Doch die Wachen sagten: „Wer einen aufhebt, wird erschossen.“

Lenka Weksbergs Bericht im Kapellmüllersaal war so bewegend wie beeindruckend: Sie sei mit einem Namen, nicht mit einer Nummer zurückgekommen, erklärte sie, als stolzer Jude, Bürger Israels und Kanadas. Das Unvorstellbare bleibe unvorstellbar, sagte sie – sie spreche für diejenigen, die für immer verstummt seien. „Wir Überlebenden übergeben die Fackel an die jüngere Generation. Meine Vergangenheit darf niemals wieder ihre Zukunft werden.“ *kat*



Helena Lenka Weksberg bei ihrem Besuch in Geislingen 2015.



Schneeschauer folgen auf Sonnenschein

Der Blick von der Bank am Panoramaweg geht ins Tal auf die Fünftälertalstadt. Im Vordergrund sind Uhlandschule und Daniel-Straub-Realschule zu sehen, dahinter der Bahnhof unterhalb der Schloßhalde. Bei den höheren Häusern weiter links im Bild handelt es sich um den Geislinger Standort der

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt sowie weiter hinten um das ehemalige Odelo-Verwaltungsgebäude. Die Sonne und der blaue Himmel wichen am gestrigen Nachmittag den Schneeschauern. Im Hintergrund des Bildes ziehen sie in Richtung Eybacher Tal. Die kommenden Tage bleibt das Wetter

wechselhaft. Während der Deutsche Wetterdienst für Geislingen heute noch kühle neun Grad vorausagt, soll es am Freitag (17 Grad) und Samstag (16 Grad) milder werden. Hinter Wolken wird dann wohl auch immer mal wieder die Sonne hervorkommen. *msc/Foto: Markus Sontheimer*

Frauenhaus ist überlastet

Soziales Seit mehr als 40 Jahren finden Frauen Hilfe in der Göppinger Einrichtung. Wie fast überall in der Bundesrepublik fehlen aber auch im Landkreis Plätze. *Von Margit Haas*

Es gibt alles“, sagt Beate Simon. Sie leitet seit weit über 30 Jahren das Göppinger Frauenhaus und weiß: „Gewalt gegen Frauen gibt es in allen gesellschaftlichen Schichten.“ Sie hat Frauen „von einfachen Arbeitern bis zu Pfarrern“ betreut. Maximal neun Frauen und ihre Kinder können

Es ist eine gute Sache, dass der Täter gehen muss.

Beate Simon
Leiterin des Göppinger Frauenhauses

in der vom Verein „Frauen- und Kinderhilfe Göppingen“ getragenen Einrichtung ein sicheres Umfeld finden. „Deutlich zu wenig“, bekräftigt sie. Sie hätte sich deshalb eine Mehrheit für einen Antrag der SPD-Landtagsfraktion gewünscht, die ein Frauenhausgesetz eingebracht hatte, das auch die Frage der Finanzierung einfacher gestaltet hätte. Denn oftmals müssen Frauen in anderen Landkreisen untergebracht werden – weil sie ihren Ehemännern nicht mehr begegnen können und wollen. Dann stelle sich

schnell die Frage nach dem Kostenträger.

Für andere Betroffene sei es kein Problem, in ihrem angestammten Umfeld zu bleiben. „Eine Frau sagte mir, mein Mann würde mir in der Öffentlichkeit nie etwas antun. Das macht er nur, wenn es niemand mitbekommt.“ Müssen die Frauen den Landkreis zum eigenen Schutz verlassen, ist dies insbesondere für die Kinder belastend. Verlieren sie doch Freunde und Schule. „Eine Mitarbeiterin kümmert sich in Einzel- und Gruppenangeboten um diese Kinder. Sie öffnen sich erstaunlich schnell und erzählen viel.“ Von Gewalt gegen die Mutter, Gewalt, die sie selbst erfahren haben.

Nicht nur gefühlt, auch rein rechnerisch fehlen Plätze in den

Frauenhäusern. Die Istanbul-Konvention des Europarates, die die Bundesrepublik vor fünf Jahren unterschrieben und somit als geltendes Recht anerkannt hat, schreibt den stärkeren Schutz von Frauen und Mädchen vor. Experten gehen aber davon aus, dass in der Bundesrepublik tausende sichere Plätze in Frauenhäusern fehlen. Daher ist auch eine Übersichtskarte der „Zentralen Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser“ überwiegend rot. Kaum zwei Hände voll Frauenhäuser haben aktuell freie Plätze. „Wir versuchen, Alternativen zum Überbrücken zu finden“, betont Simon. Manchmal lasse sich im privaten Umfeld, bei Eltern oder Freunden eine Wohnung finden. Der derzeit angespannte Wohnungsmarkt im Landkreis macht die Arbeit für

die Sozialarbeiterinnen nicht einfacher.

Eine deutliche Erleichterung ist die Möglichkeit des Platzverweises. „Bei uns ist die Kriseninterventionsstelle des Landkreises angesiedelt.“ Zunächst für zwei Jahre. „Nach einem Polizeieinsatz kann ein Platzverweis ausgesprochen werden“, berichtet die Leiterin des Frauenhauses. Dann müsse der Täter gehen. Der Verweis gelte zunächst für vier Tage und könne verlängert werden, in besonderen Fällen auf maximal ein halbes Jahr.

Derzeit wird im Göppinger Frauenhaus eine Warteliste geführt. „Es lässt sich nicht sagen, wie lange eine Frau warten muss, bis wir sie aufnehmen können“, berichtet Simon. „Die Verweildauer bei uns ist sehr unterschiedlich. Es können wenige Tage bis zu einem Jahr sein.“ Auch die Frage der Unterstützung oder Begleitung ist unterschiedlich. „Frauen, die Deutsch sprechen und hier ein Netzwerk haben, tun sich leichter als Frauen mit einem Migrationshintergrund.“ Der Bedarf an Hilfe durch eine der vier Mitarbeiterinnen des Vereines „ist zudem abhängig von der persönlichen Situation“. In jedem Falle „haben alle Frauen einen sehr langen Leidensweg hinter sich“.

Wohnortnahe Beratung und Hilfe

Freie Plätze In Deutschland gibt es rund 400 Frauenhäuser und Schutzwohnungen mit 8100 Plätzen. Wo es Plätze gibt, zeigt die „Zentrale Informationsstelle Autonomer Frauenhäuser“ unter www.frauenhaus-suche.de

Baden-Württemberg Laut Sozialministerium gibt es im Land eine Vielzahl von Angeboten für die Opfer von häuslicher und/oder sexueller Gewalt. Das Frauenhilfe- und -unterstützungssystem im Land bietet betroffenen

Frauen niedrigschwellige und wohnortnahe Beratung und Hilfe an, so das Ministerium.

Beratung Das Göppinger Frauenhaus berät ambulant und telefonisch unter Telefon (07161) 7 27 69.

Festnetz Massive Ausfälle bei der Telekom

Göppingen. Die Telekom versandte am Mittwoch kurz vor 12 Uhr die SMS: „Aktuell kann es zu Beeinträchtigungen an Ihrem Festnetz-Anschluss kommen.“ Es werde an der Behebung des Problems unter Hochdruck gearbeitet. Über die Störungsstelle ist zu erfahren, dass Telekom-Kunden wohl bis Donnerstag gegen 11.30 Uhr ohne Verbindung sein werden. Ein Mitarbeiter der Service-Stelle spricht von einer „Großstörung“. Räumlich eingrenzen konnte er diese nicht. *su*

Ausbildung zum Seniorenpaten

Geislingen. Im Mehrgenerationenhaus Geislingen (MGH) können sich Bürgerinnen und Bürger zu Seniorenpaten ausbilden lassen. Die kostenlose Schulungsreihe beginnt am Dienstag, 4. April, um 18.30 Uhr. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Seniorenpatinnen und -paten besuchen ältere Menschen zu Hause, begleiten und unterstützen diese, kümmern sich um Sorgen und Nöte und unterstützen sie mit ihnen. Das Projekt „Seniorenpatenschaften“ reagiert damit auf den Wunsch vieler Senioren, so lange wie nur möglich zu Hause wohnen zu können. Da dies aber mit zunehmendem Alter immer schwieriger werde, braucht es Hilfe.

In der Schulung erhalten die Teilnehmer beispielsweise Tipps zur Unterstützung von Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und zudem Infos zum Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Auch rechtliche Aspekte werden behandelt, teilt die Verwaltung mit. Am Ende der Schulungsreihe erhalten alle Teilnehmer ein Zertifikat. Wer Interesse hat, Seniorenpaten zu werden, kann sich anmelden unter Telefon (07331) 44 03 63 oder per E-Mail an brigitte.wasberg@geislingen.de.

ÄRGERNIS DER WOCHE



Bereits zehn Tage lang liegt ein wild entsorgter Kühlschrank im Grünstreifen zwischen der Geislinger Ostmarktstraße und dem dortigen Radweg. Das berichtet eine GZ-Leserin. *Foto: Susanne Gebhard*

Diskussion über MiGy im Livesstream

MiGy Gemeinderat berät am 22. März in einer Sondersitzung in der Jahnhalle über die Zukunft der Geislinger Schule.

Geislingen. Wie geht es mit dem Michelberg-Gymnasium weiter? Wie ist der Stand bei den Planungen zum Anbau von Fachklassenräumen am Helfenstein-Gymnasium? Um diese Fragen geht es laut einer gestern versandten Pressemitteilung der Stadtverwaltung in einer öffentlichen Sondersitzung des Geislinger Gemeinderats am Mittwoch, dem 22. März 2023. Die Sitzung beginnt um 17 Uhr in der Jahnhalle und wird auch live auf der städtischen Youtube-Seite gestreamt. Dort wird der Stream auch im Anschluss an die Sitzung hochgeladen, sodass man ihn auch zu einem späteren Zeitpunkt noch ansehen kann.

Kostenrechnung ist bisher nicht öffentlich.

Eine wichtige Rolle wird bei den Beratungen die Vorplanung und qualifizierte Kostenschätzung für eine potenzielle erneute Sanierung des MiGy spielen. Damit hatte der Gemeinderat im Oktober 2022 das Reutlinger Architekturbüro Campus GmbH beauftragt: Auf Basis dieser Kostenschätzung wolle der Gemeinderat eine abschließende Entscheidung über die Zukunft der Schule treffen, hieß es damals. Darüber hinaus sollte das Büro auch Vorplanung und Kostenschätzung für einen Anbau mit naturwissenschaftlichen Räumen für das Helfenstein-Gymnasium liefern. Die Planungen des Architekturbüros liegen der Geislinger Stadtverwaltung inzwischen vor. Inhalt und Kostenschätzungen wurden bisher aber noch nicht öffentlich gemacht, sondern nur den Stadträten vorgestellt (*wir berichteten*).

Die einzige Alternative, die bisher noch im Gespräch ist, falls eine erneute Sanierung des MiGy nicht zustande kommt, ist der vom Planungsbüro Biregio ins Spiel gebrachte Vorschlag, MiGy und Helfenstein-Gymnasium am Standort des HeGy im Notzental zu vereinen. Es sei „der erklärte Wunsch und Wille der Stadt Geislingen“ beide Gymnasien in der Fünftälertalstadt zu erhalten, hatte Oberbürgermeister Frank Dehmer Anfang März auf Nachfrage der GEISLINGER ZEITUNG mitgeteilt. Aber neben den Gymnasien gebe es auch noch andere Schulen sowie darüber hinaus noch zahlreiche weitere Investitionen, die in Zukunft getätigt werden müssten, „und auch bei der Stadt Geislingen sind die finanziellen Möglichkeiten endlich“. *Stefanie Schmidt*

Autobahn Tunnel Gruibingen wird gesperrt

Gruibingen. In der Nacht auf Samstag führt die Autobahn GmbH Niederlassung Südwest Wartungsarbeiten am Tunnel Gruibingen auf der A 8 durch. Dazu wird der Tunnel Richtung München von 19 bis 6 Uhr voll gesperrt, wie die Autobahn GmbH mitteilt. Die Ausleitung erfolgt an der „T+R-Anlage“ Gruibingen über eine Behelfsausfahrt. Die Umleitungsstrecke ist als Bedarfsumleitungsstrecke U 27 bis zur Anschlussstelle Mühlhausen ausgeschildert.